

21/106-107

habe, ihm 5000 Mann zur Verfügung zu stellen. Es mache nun den Anschein, als sollte auch ihr Regiment [Nizza] nach Frankreich verlegt werden. Auch werde erzählt, dass ihr Oberst Saint-Damien das savoyische Kontingent im Range eines Generals kommandieren solle. Der Herzog habe sie um ihre schriftlichen Stellungnahmen gebeten. Nur sehr wenige Offiziere hätten Lust gezeigt, ans Nachbarland ausgedungen zu werden.

Der König biete ihnen pro Hauptmann 40, pro Leutnant 20 und pro Soldat 3 escu an. Er selber habe sich dahin geäußert, dass er sich zur Dienstleistung in diesem Lande verpflichtet und absolut keine Lust verspüre, zu den von Frankreich offerierten schlechten Bedingungen zu arbeiten.

Dieser Brief werde ihm durch den Priester des Ambassadors [Giovanni-Michele Leonardi] überbracht.

Original, in franz. Sprache, mit Siegel
AH 21, 240-241 - Blatt 241^r leer

107

1671 Oktober 17., Turin

A

BRIEF VON [BEAT KASPAR] ZURLAUBEN AN DEN "TENENTE GENERALE"
[BEAT JAKOB I.] ZURLAUBEN, ZUG

Auf das Schreiben des Herzogs [von Savoyen, Karl Emanuel II.] hin hätten [Eugène-Maurice de Savoie-Carignan], Comte de Soissons [und Colonel général des Suisses et Grisons], und [Thomas-François Chabod], Marquis de Saint-Maurice [und Ambassador Savoyens in Frankreich], aus Paris geantwortet, sie hätten ihrer Majestät [Ludwig XIV.] die wohlwollende Haltung der Familie Zurlauben gegenüber Frankreich und Savoyen vor Augen gestellt und den König gebeten, einem der Söhne von Ritter und Statthalter [Beat Jakob I.] Zurlauben eine Kompagnie zuzugestehen. Diesem Begehren habe der König zugestimmt und bemerkt, er habe eben wegen dieser Angelegenheit [Johann Peter] Stoppa [als ausseror-

21/107

21/107

dentlichen Gesandten in die Eidgenossenschaft] geschickt. Wie er bereits seinem, Beat Jakob I., Brief vom 3. Oktober entnommen habe, vernehme er nun auch aus anderer Quelle, dass es um den geplanten Aufbruch [nach Frankreich] nicht zum besten stehe. Dies würde vor allem den Offizieren zu grossem Nachteil gereichen. Denn bei solcher Kapitulation sei - wolle man nicht die Ehre und den guten Namen aufs Spiel setzen - wenig herauszuholen. Wenn hingegen die Vororte [Luzern und Zürich] bereits den Segen dazu gegeben hätten, müsse man wohl ebenfalls zustimmen, denn sonst würden nur andere daraus Nutzen ziehen, während sie - wie dies schon bei der Freikompanie geschehen sei - das Nachsehen hätten. Deshalb möchte er ihn bitten, falls die spanische Partei diesen Aufbruch hintertreiben möchte, nicht darauf zu achten und von Herrn Stoppa für ihn, Beat Kaspar, Patent und Werbegeld in Empfang zu nehmen. Erhalte er das Geld rechtzeitig genug, so werde er die Obrigkeit [Stadt- und Amtsrat] mit diesem Aufbruch nicht viel belästigen. Seit seinem letzten Schreiben stehe er "In Herculis Bivio" [Herkules am Scheideweg] und wisse nicht, was zu unternehmen sei. Er hätte bereits einige Soldaten anwerben können, doch wollten diese nicht derart lange auf ihr Geld warten. Die Soldaten seien "eben auch besüechig unndt sehr Rühkäuffig", so dass der Herzog die bereits geworbenen Truppen, damit diese nicht ausrissen, bis zu ihrem Abmarsch in die Zitadelle habe einschliessen lassen. Nochmals möchte er ihn angelegentlich bitten, mit Stoppa ins reine zu kommen. Die andern Orte seien ohnehin schon im Vorteil. Sollte er, Beat Kaspar, die Kompanie ausserhalb Zugs werben müssen, so würden die Zahlungen Stoppas durchaus genügen, 50 bis 100 Mann zu dinge. Um weitere Kosten zu vermeiden, sollten diese sobald als möglich nach Frankreich ziehen.

PS. Sollte dem obenerwähnten Aufbruch in Zug nicht stattgegeben werden, so möchte er ihn bitten, das Patent trotzdem in Empfang zu nehmen. Denn schliesslich sei diese Kompanie ihm persönlich vom König zugestanden worden und bedeute für Zug keine Belastung.

21/108

Doch müsste er, Beat Jakob I., die Sache, bis er hier in Turin den Abschied nehmen könne, vor dem Ambassadors [Benoit Cize, baron de Grézy] geheimhalten.

Betrifft das Begehren des franz. Königs um einen Aufbruch.

[Vermerk Beat Kaspar Zurlaubens auf der Adresse]: "Raccomendato alla diligenza e favore del Sig. Fischale [Diego] Maderni, Maestro della Posta di Lucano [Lugano]."

Original, mit Siegel. Dorsualnotiz von Beat Jakob I. Zurlauben.
AH 21, 242-243 und 245-246 - Blatt 245^V und 246^R leer

108

1686 August 19., Zug

B

BRIEF VON BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN [AN JOHANN KARL BALTHASAR,
UNTERSCHREIBER IN LUZERN]

EA VI 2, 175 ccc

Sein Schreiben habe er vor dem [Stadt-] Rat verlesen. Dabei habe man mit Erleichterung erfahren, dass die gegen ihn, Balthasar, erhobenen Vorwürfe grundlos seien. Diese Verdächtigungen seien auch keineswegs anlässlich der Konferenz zu Küssnacht aufgetaucht, sondern von der Gemeinde Baar ausgestreut worden. Man habe wirklich kaum glauben können, dass er sich neben [Christoph] Andermatt als Fürsprech für die Leute im Grüt [Streit der Gemeindegossen im Grüt, Gem. Baar, mit den Bürgern von Zug wegen Nutzung des Waldes und einer Allmend] habe einsetzen wollen.

Konzept

AH 21, 244 - Blatt 244^V leer